

16. April 2013



Gespannt auf die Stadtführung: Diese ausländischen Studierenden kommen aus China. (Foto: Robert Emmerich)

INTERNATIONAL

Die Welt zu Gast

Sie kommen aus China, Finnland oder Tschechien und kennen Würzburg noch wenig. Zum „Anschnuppern“ gab es darum für die neuen ausländischen Studierenden eine Stadtführung mit Schwerpunkt auf Einrichtungen der Universität.

Die Uni Würzburg hat insgesamt rund 1.800 Studierende aus anderen Ländern. Zu diesem Sommersemester haben sich bislang 225 neue ausländische Studierende eingeschrieben; rund 100 von ihnen kommen im Rahmen eines Austauschprogramms an die Uni Würzburg. Die meisten reisten schon im März an, um im Zentrum für Sprachen mit ihren Deutschkursen zu beginnen.

Damit die neuen ausländischen Studierenden auch etwas über Würzburg erfahren, hatte das International Office für sie Führungen mit Gästeführern der Stadt organisiert. Und so kam in der Woche vor Semesterbeginn eine international bunt gemischte Gruppe am Frankoniabrunnen vor der Residenz zusammen: China, Japan und Korea, die Niederlande, Finnland und Italien, Polen, Tschechien und Russland sowie weitere Nationen waren vertreten.

Beliebte Fächer und Herkunftsländer

Dem International Office zufolge sind die meisten Programmstudierenden – nämlich ein Drittel – in Germanistik eingeschrieben. Es folgen Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Anglistik. Die meisten Programmstudierenden kommen aus Korea, Italien, Tschechien, Spanien, USA und Japan.

Anlaufstellen für ausländische Studierende

An der Uni Würzburg kümmert sich nicht nur das International Office mit seinen Tutoren um die ausländischen Studierenden. Auch viele Fachbereiche haben spezielle Ansprechpartner etabliert, die die Studierenden aus anderen Ländern an der Uni und im Alltag unterstützen – dazu gehört zum Beispiel die „Gast-Stube“ der Germanistik.

Eine weitere Anlaufstelle für „Internationals“ ist das Referat Internationales der Studierendenvertretung. Dessen erstes Treffen findet am Mittwoch, 17. April, um 20 Uhr in der Bar

der Evangelischen Studentengemeinde ESG am Friedrich-Ebert-Ring 27b statt. Eine Weinwanderung nach Randersacker steht dann am Freitag, 26. April, auf dem Programm. Treffpunkt ist um 15 Uhr vor der Hublandmensa.

Zwei Links

Zum studentischen Referat Internationales

http://www.stuv.uni-wuerzburg.de/referate/referat_internationales/

Zum International Office

<http://www.international.uni-wuerzburg.de/>

FORSCHUNG

Neue Strategien gegen das Multiple Myelom

Eine europäische Großinitiative will neuartige Substanzen gegen eine bösartige Blutkrebs-Erkrankung erproben, gegen das Multiple Myelom. Mediziner der Universität Würzburg sind an dem Projekt maßgeblich beteiligt.

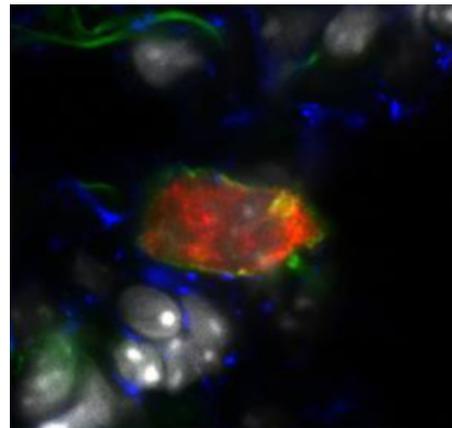
Jährlich erkranken in den westlichen Industrienationen rund eine halbe Million vor allem ältere Menschen am Multiplen Myelom. Bei dieser Krebskrankheit entarten im Knochenmark bestimmte Immunzellen. Sie überfluten dann den Körper mit fehlerhaft produzierten Antikörpern, unterdrücken durch ihr aggressives Wachstum die Blutbildung und schädigen durch verstärkten Knochenabbau das Skelett. Mit den verfügbaren Standardtherapien ist das Multiple Myelom bislang nicht heilbar.

Genetische Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Krebsart höchstwahrscheinlich vielfältige Ursachen hat. „Alles deutet darauf hin, dass die bösartigen Zellen stark von den spezifischen Umgebungsbedingungen des Knochenmarks abhängig sind“, sagt Professor Hermann Einsele, Krebspezialist von der Universität Würzburg. Darum konzentriert sich die Forschung nicht nur auf den Tumor selber, sondern auch verstärkt auf dessen Umgebung.

Auf diesem Gebiet hat sich das neue internationale Forschungsnetzwerk „Optatio“ gegründet (Optimizing Targets and Therapeutics in high risk and refractory Multiple Myeloma). Es vereint zwölf europäische Partner aus Österreich, Tschechien, Italien, Ungarn, Großbritannien, Spanien und Deutschland. Sie wollen gemeinsam neue Wirkstoffe gegen das Multiple Myelom finden. Die Europäische Union fördert das Projekt bis 2014 mit fast drei Millionen Euro. Rund 300.000 Euro davon fließen nach Würzburg.

Warum Würzburg eine wichtige Rolle spielt

Das am Projekt beteiligte Team vom Würzburger Universitätsklinikum wird von Professor Hermann Einsele geleitet, dem Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II. Es spielt in dem Netzwerk eine maßgebliche Rolle, weil es innovative Technologien einbringt. Zudem sorgen die Würzburger



Metastasierende Zelle eines Multiplen Myeloms. (Foto: Medizinische Klinik und Poliklinik II)

dafür, dass Multiple-Myelom-Patienten möglichst rasch von den neu gewonnenen Erkenntnissen profitieren können.

Innovativ sind unter anderem die Behandlungsstrategien, die am Würzburger Uniklinikum verfolgt werden: Sie setzen auf Antikörper und auf die Kombination neu entwickelter Medikamente. Darüber hinaus hat die Forschungsgruppe von Dr. Andreas Beilhack Mausmodelle entwickelt, an denen sich die Wirksamkeit neuer Substanzen gegen Myelom-Zellen untersuchen lässt. Zur Auswertung dieser Versuche hat Beilhacks Team eine Mikroskopietechnik erarbeitet, mit der die dreidimensionale Darstellung von Tumorzellen im intakten Knochen möglich ist.

Diese neuartigen Methoden haben die Wissenschaftler Anfang April auf dem Internationalen Multiplen Myelom-Kongress in Kyoto vorgestellt. Publiziert wurden sie bereits 2012 im Journal of Clinical Investigation und in PLoS ONE.

Wie Patienten direkt profitieren können

Myelom-Patienten sollen von der Optatio-Initiative direkt profitieren. Möglich wird das durch die „Early Clinical Trial Unit“ (ECTU) der Würzburger Medizinischen Klinik und Poliklinik II. In dieser Einrichtung bieten die Wissenschaftler Patienten mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen in aussichtslosen Situationen viel versprechende neuartige Therapien an. Eine große Rolle spielt dabei die Erprobung von Substanzen, die erstmals überhaupt bei Tumorpatienten eingesetzt werden.

Knochenmarkspenden erwünscht

„Der Fortschritt unserer Forschungsinitiative hängt zu einem großen Teil auch davon ab, dass Patienten, die an einem Multiplen Myelom erkrankt sind, Proben ihres Knochenmarks spenden“, sagt Professor Einsele. Auf solche Proben sei man angewiesen, um neue Wirkstoffe gegen die Erkrankung erforschen zu können.

Myelom-Patienten, die Knochenmarkproben spenden möchten, können sich an diese Ansprechpartner wenden: Dr. Stefan Knop, T (0931) 201-40941, Dr. Martin Schreder, T (0931) 201-44212.

Publikationen zum Thema

Brede C, Friedrich M, von Krosigk V, Jordán-Garrote AL, Riedel SS, Bäuerlein CA, Heinze K, Bopp T, Schulz S, Mottok A, Rosenwald A, Einsele H, Negrin RS, Harms GS, Beilhack A. (2012): Mapping immune processes in intact tissues at cellular resolution. The Journal of Clinical Investigation, 122 (12), 4439-4446, doi: 10.1172/JCI65100

Riedel SS, Mottok A, Brede C, Bäuerlein CA, Jordán Garrote AL, Ritz M, Mattenheimer K, Rosenwald A, Einsele, H, Bogen B, Beilhack A. (2012): Non-invasive imaging provides spatiotemporal information on disease progression and response to therapy in a murine model of multiple myeloma. PLoS ONE 7: e52398, doi:10.1371/journal.pone.0052398

<http://www.plosone.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0052398>

Kontakt

Prof. Dr. Hermann Einsele, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II, Universitätsklinikum Würzburg, T (0931) 201-40001, einsele_h@klinik.uni-wuerzburg.de

Dr. Andreas Beilhack, Forschungsgruppenleiter am Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung, Universität Würzburg, T (0931) 201-44040, beilhack_a@klinik.uni-wuerzburg.de

CAMPUS

Medizin: Feier für die Erstsemester

Erstmals hat die Medizinische Fakultät ihre Studienanfänger bei einer Feier offiziell begrüßt. Die locker gehaltene Veranstaltung in der Neubaukirche kam bei den Neulingen offenbar sehr gut an.

Nach den Semesterferien kehren nicht nur die „alteingesessenen“ Medizinstudierenden an die Universität Würzburg zurück. Zum Sommersemester 2013 begrüßt die Fakultät auch 150 Studienanfänger – für sie gab es am Freitag erstmals eine Feier in der Neubaukirche. Dort versicherte Dekan Matthias Frosch den Neulingen: „Ihre Entscheidung, an dieser Universität zu studieren, war definitiv die richtige.“

Um diese Aussage zu unterstreichen, blickte Frosch auf die über 600-jährige Geschichte der Würzburger Universität zurück, in der vor allem auch der medizinische Bereich nach wie vor sehr erfolgreich ist. Insgesamt 14

Nobelpreisträger haben hier gelehrt und

geforscht; für die Fakultät besonders bedeutende Vertreter sind unter anderem die Medizinerfamilie Siebold, Rudolf Virchow und natürlich der Physiker Wilhelm Conrad Röntgen. Er entdeckte 1895 in Würzburg die nach ihm benannten Strahlen, die für die Medizin so wichtig sind.



Die Studienanfänger in Medizin werden von Dekan Matthias Frosch bei einer Feier persönlich begrüßt. (Foto: Eva Wegmann)

Positives und Negatives zum Arztberuf

„Wer von Ihnen will denn Medizin studieren, um später einmal Arzt zu werden?“ Diese Frage stellte Professor Georg Ertl in seinem Vortrag, und fast Alle im Saal meldeten sich. Damit war Ertl sehr zufrieden, und er bestärkte die Studierenden: „Werden Sie Arzt! Es ist der schönste Beruf.“

Ein sicherer Job, viel Gestaltungsraum und Abwechslung; dazu die Chance, Menschen zu helfen: Ertl nannte viele positive Aspekte des Arztberufs. Er erwähnte aber auch die weniger erfreulichen Punkte, wie den großen Lernaufwand, teilweise schwierige Patienten und die üppig anfallende Bürokratie. Insgesamt überwogen aber die positiven Aspekte.

Mit Zahlen und Fakten untermauerte der Professor sein positives Resümee noch weiter: So genießt der Beruf des Arztes bei 82 Prozent der Deutschen das höchste Ansehen, und auch die meisten Absolventen der Medizin würden dieses Studium wieder ergreifen.

Gratulation und Geschenke

Nach Ertls Vortrag wurden die Studienanfänger einzeln aufgerufen und nach vorne gebeten. Dekan Matthias Frosch gratulierte jedem persönlich zum Studienplatz und überreichte Urkunden. Als weiteres Willkommensgeschenk gab es Alumni-Taschen mit Heften und Büchern, die zum Studium passen, und einen Frankenwein – natürlich „gesundheitlich unbedenklich dosiert“, wie Frosch sagte.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Jakob Hohmann (Cello), Anja Schödl (Klavier) und Hans Drexl (Violine), alle Mitglieder des Universitätsorchesters. Zum Ausklang gab es einen Empfang und damit auch die Möglichkeit für die neuen Studierenden, sich gleich schon einmal näher kennen zu lernen.

Stimmen zur Begrüßungsfeier

„Die Veranstaltung war lockerer als ich dachte. Der Vortrag von Professor Ertl war sehr amüsant, aber auch informativ“, meinte **Laura Geim** aus Ingolstadt. Sie mag Würzburg als Studentenstadt: „Der Main und die Kulturangebote gefallen mir sehr gut und ich denke, dass ich mich hier auf jeden Fall wohl fühlen kann.“

„Von der Feier bin ich durchweg positiv überrascht, besonders die Musik der drei Studenten hat mir sehr gut gefallen. An Würzburg mag ich vor allem die Überschaubarkeit. Ich hatte mich noch in München beworben, bin aber sehr froh, hier in Würzburg einen Platz bekommen zu haben. In München wäre mir, glaube ich, alles zu anonym.“ Das sagte **Lotte Armbrüster** aus Haan in Nordrhein-Westfalen.

Den Vortrag von Professor Ertl lobte auch **Vincent Scheper genannt Bölkmann** aus Düsseldorf: „Er hat sehr wichtige Themen angesprochen und sowohl positive als auch negative Dinge erwähnt. Ich bin stolz darauf, in Würzburg zu studieren. Nicht nur wegen der schönen alten Stadt mit viel Kultur, sondern auch wegen der attraktiven Universität, die auch historisch gesehen beeindruckend ist.“

„Die Veranstaltung war sehr nett und interessant. Ich habe vorher in Berlin studiert und fange jetzt in Würzburg an. Ich finde es schön, dass Würzburg nicht so groß, aber trotzdem sehr schön ist und viel Charakter hat. Viel kann ich im Moment noch nicht sagen, aber ich bin sehr positiv eingestellt und lasse mich einfach mal überraschen“, so **Johannes Gross** aus Schmitten bei Frankfurt.

Eva Wegmann

Graduiertenschule begrüßt 100. Mitglied

Die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften hat in diesen Tagen ihr 100. Mitglied aufgenommen. Es ist Guido Fackler, Professor für Museologie und materielle Kultur.

Guido Fackler, Professor für Museologie und materielle Kultur am Institut für deutsche Philologie, ist das 100. Mitglied in der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften. Mit der Museologie bringt er ein völlig neues Fachgebiet in die Graduiertenschule ein.

Fackler ist Koordinator des Bachelor-Studiengangs „Museologie und materielle Kultur“, der zum Wintersemester 2010/11 eingeführt wurde. In der Museologie bekommen die Studierenden anwendungsorientierte Fähigkeiten vermittelt, aber auch theoretisch-analytische Kenntnisse zu allen Kernbereichen des Museums- und Ausstellungswesens.

Strukturierte Promotionen als Ziel

„Eines unserer maßgeblichen Ziele ist es, die strukturierte Promotion in den gesamten Geisteswissenschaften zur Norm zu machen“, sagt Geschäftsführer Dr. Thomas Schmid. Darum werbe die Graduiertenschule ständig unter den Wissenschaftlern der Universität und vor allem unter den neu Berufenen für eine Mitgliedschaft.

Start mit 20 Mitgliedern

Die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften startete im Februar 2007 mit 20 Gründungsmitgliedern. Ihre Mitglieder kooperieren bei interdisziplinären Forschungsprojekten, Ringvorlesungen und bei der Betreuung der Promovierenden.

Zur Homepage der Graduiertenschule: <http://www.graduateschools.uni-wuerzburg.de/humanities>

CAMPUS

Die Uni öffnet sich der Weiterbildung

Mit der neu gegründeten Akademie für Weiterbildung erweitert die Universität Würzburg ihr Bildungsangebot. In Workshops, Seminaren und berufsbegleitenden Studienangeboten können nun auch Berufstätige ihre Kenntnisse vertiefen – sogar ohne Abitur.

Eine aktuelle Betriebssoftware, neue Forschungserkenntnisse oder Änderungen im Fachrecht: Das Wissen der Welt erneuert und erweitert sich ständig. Immer schneller wird neu Gelerntes zum „Schnee von gestern“, und immer größer wird damit der Bedarf an Weiterbildung für Menschen im Beruf.

Die Universität Würzburg hat auf diese Entwicklung mit einer neuen „Akademie für Weiterbildung“ reagiert, die das Weiterbildungsangebot der Universität koordiniert und ausbaut. Die Koordinatoren der Akademie stellten ihr Angebot jetzt interessierten Zuhörern im Audimax der Universität vor.



Dieter Pfister, Michael Dörflein und Andrea Szczesny am Info-Abend der Akademie für Weiterbildung. (Foto: Valentin Niebler)

Paradigmenwechsel an der Universität

„An der Universität Würzburg findet gerade ein Paradigmenwechsel statt“, erklärte Michael Dörflein, Geschäftsführer der Akademie. „Wir bieten nicht mehr nur Studiengänge an, sondern auch Seminare und Workshops.“ Neue Lernangebote orientierten sich immer flexibler am Zeitbedarf der Lernenden. „Es muss heute nicht immer ein ganzes Studium sein“, so Dörflein. Manchmal genüge auch ein mehrwöchiges Seminar zu Themen wie Baurecht oder Energietechnik.

Die Workshop-Angebote der Akademie beschäftigen sich mit speziellen Einzelthemen, beispielsweise der Röntgendiagnostik für Ärzte. Zwischen wenigen Stunden und mehreren Tagen dauert solch ein Workshop in der Regel. In Seminaren, die über mehrere Wochen laufen, erarbeiten Teilnehmer und Uni-Experten Themengebiete wie „Medizin, Ethik und Recht“ oder „Strategisches Management“.

Workshops, Seminare und berufsbegleitendes Studium

Die langfristige Verbindung zwischen Theorie und Praxis schaffen berufsbegleitende Studiengänge. Masterstudiengänge wie „Space Science and Technology“ oder der „Master of Business Administration“ werden von der Akademie auf mehrere Jahre ausgelegt, so dass die Teilnehmer während des Studiums auch im Betrieb oder zuhause arbeiten können. „Die Teilnehmer sollen sich dabei mit ihrem Know-how einbringen“, erklärt Dörflein. So könne eine gute Verbindung zwischen konkreten Erfahrungen und theoretischem Wissen geschaffen werden.

Die Chancen, sich auf dem bereits vorhandenen Markt für Weiterbildungen zu etablieren, sieht Dörflein optimistisch. „Als Volluniversität bieten wir ein breites Spektrum an Wissensbereichen auf hohem Niveau an“, so der Geschäftsführer. Das mache auch interdisziplinäre Angebote möglich. „Workshops zu Baurecht und Energiesystemen verbinden Technik und Jura“, erklärt Dörflein. Mit dem dort gewonnenen Wissen könnten die Teilnehmer beispielsweise die Frage beantworten, wie eine klimagerechte Stadt in Zukunft aussehen muss.

Renommierete Partneruniversitäten in den USA und China

Einen Wettbewerbsvorteil für die Universität stellt außerdem die internationale Vernetzung mit renommierten Partnerhochschulen dar. Berufsbegleitende Studiengänge könnten etwa von Kooperationen mit Universitäten in Peking, Boston und Florida profitieren, so Dörflein. „Die Universitäten richten sich dabei auch nach unseren Vorgaben und suchen den gemeinsamen Austausch.“

Weshalb sich Weiterbildung und lebenslanges Lernen in Beruf und Leben lohnen, erklärte Andrea Szczesny, Professorin an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Vizepräsidentin der Uni Würzburg. „Lernen erweitert unser Leben“, so Szczesny. „Es ist ein Mittel zur Lebensbewältigung und lässt uns Wirklichkeit gestalten.“ Die Professorin, die sich in ihrer Forschung mit den Effekten von Weiterbildung auseinander gesetzt hat, bescheinigt dem lebenslangen Lernen eine wichtige, fast unverzichtbare Rolle.

Positiver Effekt für Unternehmen und Mitarbeiter

Viele Unternehmen müssen in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren, um deren Wissen aus der Ausbildung auf dem neuesten Stand zu halten, so Szczesny. Ohne eine vernünftige Weiterbildungsstrategie könne der „Abschmelzfaktor“, also das durch mangelnde Bildung verlorene Wissen, zur Bedrohung für ein Unternehmen werden.

Dieter Pfister, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, betonte die Wichtigkeit von Weiterbildungsangeboten für die mainfränkische Wirtschaft. „Bildung ist nicht nur ein wichtiger Faktor an sich, sondern auch ein Wettbewerbsfaktor für die Region“, so Pfister. Um dem Fachkräftemangel in der Region zu begegnen, sei die Akademie für Weiterbildung ein wichtiger Baustein. Die IHK Würzburg-Schweinfurt bietet selbst Aufbau- und Weiterbildungsmaßnahmen an und kooperiert bei dualen Studiengängen bereits mit der Universität Würzburg.

Auch ohne Abitur möglich

„Die Universität öffnet sich mit diesem Angebot nach außen“, fasste Michael Dörflein die neue Initiative zusammen. Die Angebote seien bis auf wenige Ausnahmen ohne spezifische Zugangsanforderungen verfügbar. So könnten auch Interessierte ohne Abitur die Weiterbildungsangebote der Akademie nutzen. „Wir wollen mit der Akademie etwas Außergewöhnliches schaffen“, erklärte Dörflein zum Abschluss. Um das Potential der Universitätsangebote voll ausschöpfen zu können, bitte die Akademie auch um Vorschläge und Programm-Anregungen von Interessierten.

Valentin Niebler

Link

weiterbildung.uni-wuerzburg.de

Zauberhafte Welt der Chemie

„Können Chemiker zaubern?“ Das war die Frage bei der Experimentalvorlesung, zu der die Fakultät für Chemie und Pharmazie Kinder im Vorschulalter eingeladen hatte. 380 kleine Zuhörer und 70 Erzieherinnen tauchten mit Dr. Andreas Oechsner in die magische Welt der Chemie ein.

„Ich habe sehr großen Respekt vor einer so großen Menge von Kindern – denn es ist sehr schwierig, so viele in Zaum zu halten.“ Diese Bedenken hatte der Chemiker Dr. Andreas Oechsner, bevor er am 9. April seine Experimentalvorlesung für Vorschulkinder startete. Doch die Bedenken erwiesen sich schnell als vollkommen unbegründet, denn die Chemie im Max-Scheer-Hörsaal auf dem Hubland-Campus stimmte von Anfang an.

„Was machen denn eigentlich Chemiker?“ Auf diese Frage von Oechsner begann das junge Publikum zu tuscheln. Der Chemiker erklärte dann sehr kindgerecht mit Legosteinen, dass die Chemie sich vor allem mit Stoffen beschäftigt, die man kombinieren kann – aber nicht mit Kleidungsstoffen, wohlgemerkt.



Zauberassistent Ingo Ehrensberger begeisterte die Kinder mit leuchtenden Getränken. (Foto: Eva Wegmann)

Fahrbahre Bühne mit drei Assistenten

Oechsner trat mit Zylinder, Zauberbuch, Zauberstab und Laborkittel auf. Er zeigte zuerst eher unspektakuläre Glasgefäße, die beim Publikum noch keine allzu großen Erwartungen weckten. Doch dann öffnete sich an der Seite des Podiums plötzlich eine Wand, und es wurde – mit viel Nebel und Lichteffekten – eine 20 Meter lange Bühne in den Hörsaal gefahren. Mit ihr erschienen auch die Assistenten des „Zauberers“: Ingo Ehrensberger, Felix Weißenberger und Nikolas Hofbauer, alle drei ebenfalls scheinbar mit magischen Fähigkeiten ausgestattet.

Höhepunkte der zauberhaften Show

Der Zauberer und seine drei Lehrlinge schufen neonfarbene Flüssigkeiten, erzeugten Licht ohne Glühbirne und Feuer und führten Glasbehälter mit allerlei brodelnden Flüssigkeiten vor. Sie tauchten Rosen und Gummischläuche in flüssigen Stickstoff und ließen sie dann in Tausende von Splittern zerspringen. Eine Puppe änderte durch eine Stichflamme im Bruchteil einer Sekunde ihr Outfit. Auch ein überdimensionaler Schokokuss und ein herbeigezaubertes Erdbeereis beeindruckten das Publikum.

Das Geburtstagskind Kamir (6) durfte sogar auf die Bühne kommen und eine Silberkugel „zaubern“. Im abgedunkelten Saal sorgten dann bunt leuchtende und blinkende Flüssigkeiten für Aufsehen. Auch selber gemachte Cola und Fruchtsäfte in den verschiedensten Farben versetzen die Kleinen ins Staunen.

Knalliger Abschluss mit Ballons

„Ohren zu – Mund auf!“ Diese Aufforderung von Oechsner leitete das große Finale ein. Dabei sorgte die Explosion von wasserstoffgefüllten Ballons für einen lauten und feurigen Abschluss. Am Ende schärfte Oechsner seinen Zuschauern noch ein, dass sie all die gesehenen Dinge niemals zuhause nachmachen dürfen.

Begeisterung für Naturwissenschaft wecken

Warum eine Chemievorlesung für Vorschulkinder? Ziel dieser Veranstaltung sei es vor allem, schon in frühen Jahren spielerisch das Interesse an Naturwissenschaft zu wecken, wie Oechsner sagt. Mit seinem lustigen und kindgerechten Vortrag und mit viel Abrakadabra dürfte ihm das zweifellos gelungen sein.

Eva Wegmann

CAMPUS

Neue Cafeteria eröffnet

In der Alten Universität gibt es ab sofort eine Cafeteria. Studierende und Mitarbeiter erhalten dort während der Vorlesungszeit warme und kalte Speisen und Getränke. Finanziert wurde das Projekt unter anderem aus Studienbeiträgen.

CIC: Wenn ein Jurist diese Abkürzung hört, sollten die Assoziationen reihenweise fallen. *Corpus Iuris Civilis* – eine Sammlung römischer Gesetzestexte – trägt dieses Kürzel, genauso wie das katholische Kirchenrecht *Corpus Iuris Canonici* oder der Fachterminus *Culpa in Contrahendo*. An der Universität Würzburg können Juristen ab sofort eine neue Einrichtung damit assoziieren: Die *Cafeteria im Cellarium Max Stern*.

Das Angebot der Cafeteria

Pünktlich zum Semesterstart hat am Montag die Cafeteria im Gewölbekeller der Alten Universität in der Domerschulstraße ihren Betrieb aufgenommen. Ab sofort erhalten dort Studierende und Beschäftigte kalte und heiße Getränke, kleine Snacks und ein ausgewähltes Angebot an Speisen – vom belegten Körnerbrötchen über die Currywurst bis zum Donut und Sahneschnittchen. Und das alles natürlich zu studentenverträglichen Mensapreisen.

Zudem können sich Studierende und Mitarbeiter auch außerhalb der Öffnungszeiten mit Kaffeespezialitäten, kalten Getränken und Snacks vom Automaten versorgen. Geöffnet hat die Cafeteria Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 18.00 Uhr sowie Freitag von 8.30 bis 14.15 Uhr. In der vorlesungsfreien Zeit bleibt sie geschlossen.

Der an die Cafeteria anschließende Max-Stern-Gewölbekeller kann als Aufenthaltsraum genutzt werden. In Kürze wird hier auch das Uni-Wlan sowie Handyempfang aller Netze verfügbar sein.

Von der Fachschaft initiiert

Nicht ganz zwei Jahre habe es von den ersten Plänen bis zur feierlichen Eröffnung gedauert, erklärte Professor Eric Hilgendorf, in dessen Zeit als Dekan der Juristischen Fakultät der „Grundstein“ für die Cafeteria gelegt wurde. Initiator sei die Jura-Fachschaft gewesen. Die habe sich auch dafür stark



Eckhard Pache, Vizepräsident der Uni Würzburg, Eric Hilgendorf, Oliver Remien und Michael Ullrich, Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg, stoßen auf die neue Cafeteria an. (Foto: Gunnar Bartsch)

gemacht, die notwendigen Bauarbeiten aus Studienbeiträgen mitzufinanzieren – einen Betrag von immerhin 120.000 Euro hat die Fakultät dafür aufgebracht. Auch die Juristen Alumni haben das Projekt unterstützt.

Betrieben wird die Cafeteria vom Studentenwerk Würzburg; zwei Mitarbeiterinnen werden dort während der Vorlesungszeit eingesetzt. Vom Studentenwerk stammt auch die technische Ausstattung der Verkaufsräume.

Die Eröffnung

Knapp 2000 Studierende hat die Juristische Fakultät aktuell; dazu die Mitarbeiter in den Lehrstühlen und mehrere hundert Medizinstudenten, die nach Hilgendorfs Worten regelmäßig in der Juristischen Teilbibliothek sitzen und lernen: Sie alle können ab sofort ihren Hunger und Durst in der Cafeteria im Cellarium stillen. Wenn sie dort nach dem Sprichwort vorgehen: „Ein voller Bauch studiert nicht gern“, könne dies zum Problem werden, sagte Professor Oliver Remien, jetziger Dekan der Juristischen Fakultät, in seiner kleinen Ansprache zur Eröffnung der Cafeteria. Besser sei es, die künftigen Besucher gingen nach dem Motto „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ vor.

Remien dankte allen an dem Projekt Beteiligten – vom Studentenwerk über das Staatliche Bauamt und die Zentralverwaltung der Universität bis zu den Studierendenvertretern und seinen Amtsvorgänger Eric Hilgendorf – für ihr Engagement. Hilgendorf habe das Projekt „effektiv betreut und durchgezogen.“

Max Stern

„Max Stern-Keller“: So heißt der Raum in der Alten Uni seit dem Herbst 2012. Der Name erinnert an den jüdischen Weinhändler Max Stern, der Ende der 1920er-Jahre den Keller gepachtet hatte, um dort in 500 Holzfässern etwa eine Million Liter Wein einzulagern. Schwere antisemitische Anfeindungen zwangen Stern im Oktober 1938, kurz vor der Reichspogromnacht, Deutschland zu verlassen und in die USA zu fliehen.

VERANSTALTUNG

Junge Pianisten im Konzert

Sie sind zwischen acht und zwölf Jahre alt und gelten als viel versprechende Talente am Klavier: Elf junge Pianisten aus Würzburg und St. Petersburg geben am Mittwoch, 24. April, ein Konzert im Toscanasaal der Residenz.

Werke von Bach, Haydn, Mozart, Chopin, Tschaikowsky, Rachmaninov, Debussy und anderen Komponisten stehen auf dem Programm eines ungewöhnlichen Konzerts im Toscanasaal der Residenz. Dort spielen am Mittwoch, 24. April, ab 19:30 Uhr elf junge musikalische Talente aus Würzburg und St. Petersburg.

Die Nachwuchsmusiker sind zwischen acht und zwölf Jahre alt. Sie treten beim 1. Internationalen Klavierfestival für junge Pianisten „Musik ohne Grenzen: Würzburg – St. Petersburg“ auf. Die künstlerische Leitung hat Olga Neuberger-Rakowsky; sie veranstaltet das Festival in Kooperation mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität.

Der Eintritt zu dem Konzert ist frei. Wer es besuchen möchte, soll sich die kostenlosen Karten unter der Telefonnummer (0931) 32 95 40 62 reservieren lassen.

Zahngold hilft Frühchen

Seit sechs Jahren bittet die Arnsteiner Zahnärztin Stefanie Zürn ihre Patienten um eine Zahngoldspende. So kamen 5.000 Euro zusammen, die jetzt an ein Nachsorgeprojekt für Frühgeborene an der Uniklinik überreicht wurden.

Dr. Stefanie Zürn, niedergelassene Zahnärztin in Arnstein (Landkreis Main-Spessart), erfuhr vor sechs Jahren von einem Projekt, das sie fortan unterstützen wollte. Es geht dabei um die sozialmedizinische Nachsorge für Frühgeborene der Universitäts-Kinderklinik Würzburg. Finanziell gefördert wird das Projekt von Anfang an vom Kiwanis-Club Würzburg-Mainfranken.

Seit dieser Zeit sammelt Zürn mit ihrem Praxisteam Zahngold. Über 90 Prozent der Patienten erklärten sich bereit, das nach einer Behandlung verbliebene Zahngold für das Nachsorgeprojekt zu spenden. Nun wurde das Zahngold eingeschmolzen, die Praxis rundete den Erlös großzügig auf 5.000 Euro auf und überreichte den Scheck dem Kiwanis-Club und damit der Universitäts-Kinderklinik.



Spendenübergabe in der Kinderklinik (von links): Stefanie Zürn, Dominik Krückel, Professor Christian P. Speer mit den Zwillingen Lars und Luis, Aline Krückel und Clemens d'Alquen, Vizepräsident des Kiwanis-Clubs Würzburg-Mainfranken. (Foto: Kinderklinik)

Eltern mit Betreuung sehr zufrieden

Bei der Scheckübergabe war auch eine Praxismitarbeiterin mit ihrem Mann und ihren vier Monate alten Zwillingen dabei, die als Frühgeborene mit 1100 Gramm zur Welt kamen: „Dank der hervorragenden Betreuung in der Universitäts-Kinderklinik und der anschließenden Kiwanis-Nachsorge haben sich unsere Buben sehr gut entwickelt“, freuen sich die Eltern.

Leistungen des Nachsorgeteams

Das Nachsorgeteam besteht aus einem Kinderarzt, zwei Nachsorgeschwestern und einer Sozialpädagogin. Es bereitet die Familien auf die Entlassung ihrer Frühgeborenen vor und hilft ihnen zuhause, mit der veränderten Lebenssituation zurechtzukommen. Das Team besucht die Familien regelmäßig und unterstützt sie bei der oft komplizierten Pflege der Frühgeborenen – so lange, bis die Familien selbst genügend Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit den Kindern gelernt haben.

Professor Christian P. Speer, Direktor der Universitäts-Kinderklinik, dankte allen Beteiligten der Zahngoldaktion und den Verantwortlichen des Kiwanis-Clubs. Vorrangiges Ziel dieser internationalen Serviceclub-Organisation ist die Hilfe für Kinder im regionalen Umfeld.

Der Menschlichkeitsfaktor am Krankenbett

Seit 25 Jahren leisten die Grünen Damen am Universitätsklinikum Würzburg ihre ehrenamtliche Arbeit. Zum Jubiläum des deutsch-italienischen Krankenhausbesuchsdiensts der Caritas gab es Mitte April dieses Jahres von vielen Seiten hohe Anerkennung.



*Aktive und ehemalige Grüne Damen (und Herren), ergänzt um die Gratulanten der 25-Jahr-Feier.
(Foto: Universitätsklinikum Würzburg)*

„Sie tragen seit einem Vierteljahrhundert dazu bei, dass in unserem Hochleistungs-Krankenhaus der Faktor Menschlichkeit nicht untergeht. Es ist gut zu wissen, dass Sie sich um unsere Patienten kümmern!“ Mit diesen Worten brachte Professor Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Würzburg (UKW), in seiner Dankesrede die Leistungen der „Grünen Damen“ auf den Punkt. Der Name leitet sich ab von den mintgrünen Kitteln, der Dienstkleidung des deutsch-italienischen Krankenhausbesuchsdiensts der Caritas. Aktuell besuchen 26 Ehrenamtliche regelmäßig Kranke in den Kliniken des UKW, erledigen kleine Einkäufe, kümmern sich um Organisatorisches oder nehmen sich Zeit für Gespräche. Pro Jahr kommen dabei insgesamt rund 2.000 Besuchsstunden zusammen.

Wortes des Lobes und des Dankes

„Mit Ihrem Dienst verwandeln Sie die Welt“, sagte der Würzburger Weihbischof Ulrich Boom beim Festgottesdienst in der Katholischen Klinikkapelle des UKW anlässlich des 25-jährigen Bestehens der

„Grünen Damen“ am 13. April. Auch bei der anschließenden Feierstunde im Hörsaal der Universitätskinderklinik fanden die Rednerinnen und Redner Worte höchster Anerkennung. Nach Einschätzung von Clemens Bieber, Domkapitular und Vorsitzender des Würzburger Diözesan-Caritasverbands, helfen die Grünen Damen mit, die oft auf die zwei Quadratmeter des Krankenhausbettes reduzierte Welt der Patienten wieder zu weiten. Die Bayerische Landtagspräsidentin Barbara Stamm ergänzte, dass durch die Tätigkeit des ehrenamtlichen Besuchsdienstes auch die Familien während der „Ausnahmesituation Krankheit“ stabilisiert würden. Und Günter Leimberger, Pflegedirektor am UKW, bedankte sich für die Entlastung des Pflegepersonals: „Sie tragen dazu bei, den Druck aus dem Klinikalltag zu nehmen.“

Auch eine interkulturelle Verständigung

Ursprung des Hilfsangebots war eine Initiative von Antonio Lucchetta, einem italienischen Sozialarbeiter der Caritas. Ende des Jahres 1987 stellte er eine kleine Gruppe italienischer Frauen zur Betreuung von kranken Landsleuten am UKW auf die Beine. Wenige Monate später hatten sich auch deutsche Frauen der Gruppe angeschlossen, aus der sich 1988 die deutsch-italienische Krankenhaushilfe der Caritas bildete. „Damit waren Sie auch Vorreiter der interkulturellen Verständigung und haben die Integration der italienischen Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt vorangebracht“, unterstrich Würzburgs Oberbürgermeister Georg Rosenthal bei der Jubiläumsfeier.

Maria Lucchetta: Abschied und Ehrung

An der Spitze der Grünen Damen – zu der mittlerweile auch zwei Herren gehören – steht seit der Gründung Maria Lucchetta, die Ehefrau des Initiators. Für ihr hohes Engagement während dieses Vierteljahrhunderts überreichte ihr Ingrid Link von der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe das Elisabeth-Kreuz, die höchste Auszeichnung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Konferenzen.

Für Maria Lucchetta war die Jubiläumsfeier gleichzeitig ihr Abschied als Leiterin der Würzburger Grünen Damen. Von nun an führt ihr Nachfolger, der ehemalige Rettungsdienstsanitäter Albert Fischer, den Besuchsdienst. In ihrer Abschiedsrede betonte Maria Lucchetta die Freude, die ihr die gute Zusammenarbeit mit den Beschäftigten des Klinikum bereit habe.

Neben Maria Lucchetta wurden im Rahmen der Feierstunde auch Maria Apel, Magda Strauß und Gudrun Weiß für ihren 25-jährigen Einsatz bei den Grünen Damen geehrt.

Wer sich für eine Beteiligung bei den Grünen Damen interessiert, kontaktiert Albert Fischer unter der E-Mail: albertfischer08@gmail.com.

Gerätebörse

Zeitschriftenheftauslageschränke

Bei der Universitätsbibliothek sind zwei Zeitschriftenheftauslageschränke entbehrlich geworden und können ohne Werterstattung an andere bayerische staatliche Stellen abgegeben werden. Die Schränke haben je 24 Fächer (vier in der Breite, sechs in der Höhe).

Interessenten melden sich bis 30. April bei Almut Wenk oder Tanja Altenhöfer, T: 31-85967, E-Mail: beschaffung@bibliothek.uni-wuerzburg.de

Personalia

Prof. Dr. **Thorsten Bley** ist mit Wirkung vom 01.04.2013 als Universitätsprofessor der Besoldungsgruppe W 3 für Röntgendiagnostik an der Universität Würzburg eingestellt worden.

Dr. **Regina Egetenmeyer-Neher**, Juniorprofessorin, Universität Mainz, ist mit Wirkung vom 01.04.2013 zur Universitätsprofessorin für Allgemeine Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Würzburg ernannt worden.

PD Dr. **Lynn Huestegge**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, RWTH Aachen, ist mit Wirkung vom 01.04.2013 zum Universitätsprofessor für Psychologische Methodenlehre an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. **Friederike Lange** erhält den Wissenschaftspreis 2013 des Deutschen Bundestags. Damit wird sie für ihre Dissertation über die „Grundrechtsbindung des Gesetzgebers“ ausgezeichnet, die sie bei Prof. Dr. Horst Dreier an der Juristischen Fakultät der Uni Würzburg angefertigt hat. Der Wissenschaftspreis des Bundestags würdigt Arbeiten, die zu einem vertieften Verständnis der parlamentarischen Praxis beitragen. Er wird seit 1997 alle zwei Jahre vergeben und ist mit 10.000 Euro dotiert. Friederike Lange ist derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Bundesverfassungsgerichts. Zur Laudatio des Bundestags:

<http://www.bundestag.de/kulturundgeschichte/parlamentspreise/wissenschaftspreis/index.html>

Peter Meeh, Stabsstelle Betriebsarzt des Universitätsklinikums, wurde mit Wirkung vom 01.04.2013 zum Medizinaloberrat unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe ernannt und dem Betriebsärztlichen Dienst zur Dienstleistung zugewiesen.

Dr. **Roland Mitrić**, Freie Universität Berlin, ist mit Wirkung vom 01.04.2013 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor für Theoretische Chemie an der Universität Würzburg ernannt worden.

Prof. Dr. **Kyrill-Alexander Schwarz**, Institut für Staats- und Verwaltungsrecht, Rechtsphilosophie, ist mit Wirkung vom 01.04.2013 erneut in das Beamtenverhältnis auf Zeit berufen worden.

Dienstjubiläum 25 Jahre:

Stefan Wettengel, Stabsstelle Justizariat und Wahlamt, Zentralverwaltung, am 5. April

Barbara Susanne Meisel, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, am 16. April